

Die neuen Wege des Herrn

Kaplan Christian Olding aus Emmerich sorgt mit Film, Fun und Facebook dafür, dass die Messen voll sind. Jetzt geht er sogar auf Tour



Er könnte auch irgendwas mit Medien machen, versucht aber, neue Wege in der Kirche zu gehen: Kaplan Christian Olding

Der Tag des Jüngsten Gerichts ist gekommen. Vulkane speien glühende Lava, Flutwellen brechen herein, Flammen tanzen über die Kinoleinwand und eine donnernde Stimme zählt zu einem dramatischen Streichquartett die Verfehlungen der Menschheit auf. Der Saal im Tichelpark-Kino in Kleve ist so voll wie bei der Vorstellung eines neuen Blockbusters. Doch der Star an diesem Sonntag heißt nicht George Clooney oder Brad Pitt. Auf der Bühne steht Christian Olding. Kaplan Olding.

VON MONA CONTZEN

Für Olding ist die Messe im Kino eine Premiere. Normalerweise hält der Popkaplan, wie ihn der WDR getauft hat, seine „movie-my-religion“-Gottesdienste vor rund 800 Gläubigen in der großen Aldegundis-Pfarrkirche im niederrhein-

schen Emmerich ab. Doch die Kinoleinwand ist ideal für seine Zwecke: Der Kaplan will den christlichen Glauben alltagstauglich und relevant präsentieren. Er benutzt Filmausschnitte und Soundeffekte, Pop-Songs, Nebelmaschinen und Lichtstrahler, um die Zuhörer bei Laune zu halten – selbst am sogenannten „Judgement Day“, an dem Olding über schwer verdauliche Themen wie Sünde und Gericht spricht.

Der Glaube als Show? „Nein“, sagt Olding. „Sonntagabend geht keiner in die Kirche, um sich Strahler und Bodennebel anzusehen, wenn zu Hause das Glas Wein und der Tatort warten. Der Inhalt bleibt – es geht um Glaube, nicht um Showeffekte. Aber es ist nicht falsch, wenn man sich dabei unterhalten fühlt.“

Ein blauer Außerirdischer springt über die Leinwand und erzählt von seinem Aufstieg zum kriminellen „Megamind“. Mutter und Tochter streiten sich im Südstaaten-Drama „The Help“ über den Umgang mit der afroamerikanischen

Haushälterin, die einstigen Rivalen aus „Les Misérables“ vergeben sich. „In Filmen kommen die großen Menschheitsfragen vor: Bei Pretty Woman geht es um die Liebe, nach Avatar waren plötzlich alle ganz verrückt nach Umweltschutz, und der Herr der Ringe zeigt das Duell zwischen Gut und Böse“, erklärt Olding sein Faible fürs Kino. „Aber Filme lassen Fragen zurück. Wir sind keine Julia Roberts, kein Spiderman. Wir haben unsere Probleme, und die Kirche liefert Antworten.“

Antworten, die im Fall des Emmericher Kaplans, der mit dem dunklen Hemd und der dicken schwarzen Brille zur Glatze eher wie ein hipper Designer als ein Geistlicher aussieht, ungewöhnlich lebensnah, modern und tolerant daherkommen. Olding spricht über „den Mist vor der eigenen Haustür“. Da geht es um das perfekte Facebook-Leben, um die bunte Instagram-Welt und enttäuschende Sparangebote vom Discounter. Aber auch um die heißen Eisen der ka-

tholischen Kirche. „Der Kirche steht es gar nicht gut zu Gesicht, Geschiedene oder Wiederverheiratete, Homosexuelle oder Menschen mit anderen Lebensentwürfen vor der Tür zu lassen“, predigt der 30-Jährige und erntet Applaus. „Mir geht es nicht um plakative Thesen. Ich glaube, dass es der Grundanspruch der Kirche ist, nach dem Evangelium vorzugehen. Das muss ein Maßstab dafür sein, wie wir mit Menschen umgehen, deren Leben Brüche hat.“

Auch wenn Olding vor allem Jugendlichen einen Zugang zum Glauben geben möchte, beschränkt sich das „veni!“-Projekt, das den Rahmen für die alle zwei Monate stattfindenden Gottesdienste der besonderen Art bildet, längst nicht mehr nur auf die Jugendarbeit. Den Untertitel „grow up and leave behind“ (Werde erwachsen und lass es hinter dir) versteht der Seelsorger lieber generationenübergreifend: „Komm, mach deine Erfahrungen, nimm etwas mit, lerne dein Leben kennen und erlebe, wie der Glaube dir helfen kann, deinen Alltag in die Hand zu nehmen und zu gestalten.“ Und so hat der Kaplan seit seiner Ankunft in der Gemeinde Sankt Christophorus vor fast zwei Jahren mit Klosterwochenenden und Film-Exerzitien, Diskussionsabenden und sogar einem Rock-Festival ein stetig wachsendes Angebot geschaffen „für alle, die offen sind, neue Wege im Glauben zu gehen“.

Er ist überzeugt: Auch ältere Leute sehnen sich danach, „Glaube wieder als etwas Befreiendes zu sehen“. Tatsächlich ist Oldings Fangemeinde ein bunter Haufen: von acht bis 80, von Köln bis zum Niederrhein, sogar aus Paderborn sind schon Zuhörer angereist.

Der Erfolg des ungewöhnlichen Ansatzes hat sich mittlerweile so weit herumgesprochen, dass Olding unter dem Motto „veni! on tour“ durch die Lande reist. Von Bochum bis Münster und Köln, von Regensburg bis Magdeburg reichen die Einladungen. Bis Ende nächsten Jahres sind der Kaplan und sein zehnköpfiges Team bereits ausgebucht.

Natürlich hat auch Olding seine Kritiker, Menschen, die Angst davor haben, die althergebrachte Form aufzubrechen. „Dabei sind die klassischen Basics alle drin“, betont der 30-Jährige. Von der Eucharistie über die Fürbitten bis zum gemeinsamen Gebet hält sich der Gottesdienst an die Liturgie. Und so unterstüt-

zen auch der lokale Vorgesetzte und der Bischof in Münster die Messen.

Was bei den Evangelikalen in Nord- und Südamerika längst Standard ist, scheint damit auch hierzulande angesichts zunehmender Kirchaustritte und eines stetig schlechter werdenden Images immer mehr Akzeptanz zu finden. „Kirche ist ‚Dinner for one‘“, sagt Olding. „Wir tun so, als wären noch alle Plätze besetzt und das Wichtigste ist: same procedure as every year.“ Bei diesem Vergleich mit dem alljährlichen Kurzfilm-Silvester-Knaller habe er schlucken müssen, weil er so treffend sei. Dann brachte ein Pastoralkurs in Chicago mit dem Besuch einer freikirchlichen Gemeinde den Durchbruch: Musik, die emotional anspricht, Einblendungen, überzeugende Prediger – das ist das Rezept, das die Massen ins Kino, aber eben auch in die Kirche lockt.

Und so rührt Olding ganz in Hollywood-Manier kräftig die Werbetrommel. Bunte Flyer kündigen Livebands an, zeigen Jesus beim Abendmahl mit tätowierten Rappern und stellen die Messen unter Mottos wie „Proud to be a problem“ oder „Jesus coming soon“. Für die Gottesdienste produziert er You-Tube-Trailer, die an den Vorspann von Gangsterfilmen erinnern. Auf der aktuellen Facebook-Seite präsentiert er kurze Werbeclips, postet Bilder, reagiert auf die Kommentare seiner „Freunde“. Gleichzeitig nutzt er das soziale Netzwerk, um die neuen Wege der Kirche in der digitalen Welt mit empirischen Daten zu untermauern. Das alles läuft nebenher, denn natürlich hält Olding auch die regulären Gottesdienste, tauft, traut und bestattet.

Das meistgeklickte Video hat auf Facebook über 200.000 Menschen erreicht. Acht Mal mehr Besucher zeichnen die „veni!“-Gottesdienste im Vergleich zu den regulären Messen in Emmerich. Ob seine Gottesdienst-Version die Zukunft der Kirche ist, vermag der junge Kaplan nicht zu sagen. Den Erfolg könne er sich selbst nicht so ganz erklären – schließlich predige er keine „Light-Version des Glaubens“, sondern spreche über dieselben ernsten Themen wie eh und je. Eines stellt Olding deshalb klar: „Wenn das hier Theater wird, bin ich raus. Meine Ausbildung dauert zehn Jahre, das ist Existenz und Überzeugung. Nur für eine gute Show stehe ich nicht.“



Jetzt soll sie Opel aufhübschen

Nun hat sie kurzen Prozess gemacht und sich aus den spitzfindigen Fängen der Juristerei befreit. Tina Müller, 2010 zur „Marketing-Managerin des Jahres“ gekürt, nimmt das Steuer und damit ihre Karriere wieder selbst in die Hand: Die in Bonn geborene und in Düsseldorf lebende Ex-Henkel-Managerin geht zu Opel in den Vorstand. Dort soll sie Fahrt aufnehmen als weltweit Verantwortliche für die Vermarktung von Opel sowie der Schwestermarken Vauxhall (Großbritannien) und Buick (vor allem China).

Mit dem Wechsel zum Autobauer (die Personalie steht am Mittwoch auf der Agenda der Aufsichtsratssitzung) beendet die 44-Jährige die zermürbende Dauerfehde mit ihrem ehemaligen Arbeitgeber, dem Familienkonzern Henkel. Dort hatte Müller zuletzt als Senior Vice President das globale Haargeschäft und das internationale Gesicht- und Mundpflegegeschäft verantwortet. Vor einem Jahr hatte sie den Job gekündigt, um beim Hamburger Kosmetikunternehmen Beiersdorf als Markenvorstand einzusteigen. Doch aus dem ursprüng-

ANZEIGE

parkett strehl

Besuchen Sie unsere Parkettausstellung!

Essen (0201) 50 225-0 Mo-Fr 10-18 Uhr Sa 10-14 Uhr	Düsseldorf (0211) 74 04-153 Mo-Fr 10-18 Uhr 14-18 Uhr Sa 10-14 Uhr
--	--

www.parkett-strehl.de

ANZEIGE

NEU ... in Ihrer Stadt-Parfümerie Pieper!

GIORGIO ARMANI

ACQUA di GIOIA eau fraîche

GIORGIO ARMANI

the new eau fraîche

... SCHÖNHEIT ist unsere Leidenschaft!

120 Mal in Deutschland

Genießen Sie die Vorzüge eines seit 1931 bestehenden Familienunternehmens:

- Individuelle, persönliche Beratung
- Höflich, freundlich und kompetent
- Internationales Sortiment

Händler des Jahres Deutschland 12 Parfümerie

Stadt-Parfümerie Pieper

24 Stunden Shopping auf ... www.parfuemerie-pieper.de

*Befragung von 9.810 Verbrauchern im Zeitraum 14. Mai bis 4. November 2012. Zur Auswahl standen Händler mit mind. 7 Filialen. Mehr Informationen unter www.retaileroftheyeard.com

ANZEIGE

Fachfrau für Marketing: Tina Müller